

Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art
Band: 12 (1925)
Heft: 8

Wettbewerbe

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

W e t t b e w e r b e

C A R N E T D E S C O N C O U R S

BESCHRÄNKTE WETTBEWERBE

BIEL. Gestaltung des Bahnhofareals (cf. »Das Werk« 1925, Heft 7, S. XXV).

Ergänzende Mitteilungen.

Der *Ablieferungstermin*, der zuerst auf den 31. August 1925 festgelegt worden ist, wurde nachträglich auf den 27. September verlängert. Dem *Preisgericht* gehören an: Gemeinderat J. Vögli, als Vorsitzender, ferner die Herren Herter, Stadtbaumeister in Zürich, Architekt Camille Martin, Vorsteher des Alignementsamtes des Kantons Genf, Architekt Risch in Zürich, Stadtgeometer Villars, Biel. Als Ersatzmann wurde bestimmt Professor Rittmeyer in Winterthur.

Dem Preisgericht stehen zur Honorierung und Prämierung 15.000 Fr. zur Verfügung. Jeder auswärtige Teilnehmer wird für seine Arbeit mit 1000 Fr. honoriert, und für die Honorierung aller von der Bieler Architektengruppe eingeleferteten Arbeiten wurden 5000 Fr. reserviert. Diese Summe wird gleichmässig unter die Mitglieder der hiesigen Gruppe verteilt. Die verbleibenden 5000 Fr. werden zur Ausrichtung der Preise für die besten Entwürfe bestimmt.

ENTSCHIEDENE WETTBEWERBE

FREIBURG. Neues Aufnahmegebäude der S. B. B. (cf. »Das Werk« 1925, Heft 3, S. XIX).

In dem auf Freiburger Architekten beschränkten Wettbewerb für ein neues Aufnahmegebäude im Bahnhof Freiburg sind insgesamt 21 Projekte eingegangen. Das Preisgericht hat folgende Rangordnung aufgestellt.

1. Rang (3500 Fr.): Entwurf »Colonnade«; Verfasser *Petitepierre & Reichen*, Architekten in Murten. 2. Rang (2500 Fr.): Entwurf »Simple course«; Verfasser *Adolphe Hertling*, Architekt in Freiburg. 3. Rang (2000 Fr.): Entwurf »Minerve«; Verfasser *Frédéric Job*, Architekt in Freiburg. 4. Rang (ohne Geldpreis): Entwurf »C. F. F. 1925«; Verfasser *Ad. Hertling*, Architekt in Freiburg. 5. Rang (1500 Franken): Entwurf »Axe vers Lausanne«; Verfasser *Broillet, Genoud & Dumas*, Architekten, Freiburg und Romont. 6. Rang (500 Fr.): Entwurf »Zähringer«; Verfasser *Romain de Schaller*, Architekt in Freiburg.

INTERNATIONALE WETTBEWERBE

KAIRO. Internationaler Wettbewerb für die Wiederherstellung der Amrou-Moschee. (cf. »Das Werk« 1925, Heft 7, S. XXVI).

Ergänzende Mitteilungen.

Die Preise von 2500, 1000 und 500 ägyptischen Pfund entsprechen etwa 60.000, 25.000 und 12.000 Schweizer Franken. Eine andere Verteilung der Preise ist vorbehalten.

Termin: 1. Januar 1927.

Preisgericht: Die Namen sind noch nicht genannt, sollen aber vor dem Termin mitgeteilt werden.

Verlangt werden: ein Gesamtplan des Stadtteiles, der die Amrou-Moschee zu ihrer Glanzzeit umgab, 1:1000, Grundrisse, Ansichten, Schnitte, eine Reihe von Schaubildern vom Inneren und Aeusseren, Erläuterungsbericht mit Angabe der Materialien und technischen Massnahmen. Ausserdem ist ein historischer Abriss der Moschee zu ihrer Glanzzeit zu schreiben, der wissenschaftlich belegt sein muss, mit Wiedergabe der alten Zeichnungen, Angaben von Werken usw., die bei Beurteilung des Entwurfes als Unterlagen dienen. —

Amrou war ein Mitkämpfer des Propheten und hat um 640 Aegypten erobert, wo er bis zu seinem Tode 664 als Statthalter lebte. Es handelt sich also um die Ehrung des Begründers der mohammedanischen Herrschaft in Aegypten.

Berlin. Internationaler Wettbewerb des Deutschen Werkbundes für moderne Kachelöfen (cf. »Das Werk« 1925, Heft 3, S. XX).

Den ersten Preis erhielt Architekt Ernst Schwadron, Wien, zweite Preise erhielten Architekt A. Schlicker, Köln-Braunsfeld und Architekt Kurt G. Feller, Stuttgarter Kunstgewerbeschule. Dritte Preise wurden den Architekten Reinhold und Margarete Stotz, Kirchheim, dem Architekten Keune, Offenbach und dem Maler Franz Fiebiger, Magdeburg, zuteil.

WICHTIGE WETTBEWERBE DES AUSLANDES

VERONA. Der neue Ponte della Vittoria über die Etsch. In dem Wettbewerb für den neuen Ponte della Vittoria ist folgende Entscheidung gefällt worden: 1. Rang: Architekt *Ettore Fagnoli* und Ingenieur *Ferruccio Cipriani*; 2. Rang: Architekt *Valle Provino* (Udine) und Architekt *Ernesto Salviati*; 3. Rang: Architekt *Cesure Bazzani* und Ingenieur *Augusto Bazzani* (Rom).

Das Preisgericht bestand aus den Herren Corrado Ricci, Ingenieur Camillo Guidi und Architekt Gaetano Moretti.

LAUFENDE WETTBEWERBE

ORT	VERANSTALTER	OBJEKT	TEILNEHMER	TERMIN	SIEHE WERK No.
Luzern	Ev.-ref. Kirchgemeinde	Kirchenneubau	Kanton Luzern und Eingeladene	3. November 1925	Dezember 1924
Buenos-Aires	„Institucion Argentina de Ciegos“	Nationales Blindenheim	International	31. Dezember 1925	Februar 1925
Zürich	Stadtrat von Zürich; Gemeinderäte von Kilchberg, Küssnacht und Zollikon	Seeufergestaltung	Schweiz	28. Februar 1926	Februar 1925
Bern	Eidg. Departement des Innern	Médaille für die olymp. Spiele	Schweiz	1. September 1925	Juni 1925
Drammen (Norwegen)	Stadtgemeinde	Brücke	International	1. Oktober 1925	Juni 1925
Thun	Gemeinderat	Progymnasiumgebäude	Kanton Bern	15. Oktober 1925	Juni 1925
Genf	Kunstgesellschaft	Ehrenplakette	Kanton Genf: Niedergelassene u. Kantonsbürger	31. Dezember 1925	Juli 1925
Schwyz	Kant. Baudepartement	Verwaltungsgebäude	Kanton Schwyz: Niedergelassene und Kantonsbürger	31. August 1925	Juli 1925
Kairo	Ägyptisches Kultusministerium	Wiederherstellung der Amron-Moschee	International	1. Januar 1927	Juli 1925
Bern	Verkaufsgenossenschaft SHS des „Heimatschutz“	Reiseandenken	Schweiz	17. Oktober 1925	Juli 1925
Basel	Staatl. Kunstkreditkommission	cf. Ausschreibung	Kanton Baselstadt: Niedergelassene u. Kantonsbürger	8. November 1925	Juli 1925
Biel	Gemeinderat	Gestaltung des Bahnhofareals	Stadt Biel u. Eingeladene	27. September 1925	August 1925

Zu dem Wettbewerb der Verkaufsgenossenschaft SHS des »Heimatschutz« (cf. die Ausschreibung im letzten Hefte) erlauben wir uns, aus dem von dem Obmann Robert Greuter in Bern erstatteten Jahresbericht 1923 folgende Angaben über die Tätigkeit der SHS abzudrucken: »... In Interlaken, Murten und Solothurn wurden neue Filialen errichtet, die teilweise recht erfreulich arbeiten. Die neue Filiale in Interlaken haben wir dem freundschaftlichen Zusammenarbeiten mit dem Verein für Heimarbeit im Berner Oberland zu verdanken. Die Verkäufe in Murten werden wohl immer bescheidene bleiben; Solothurn dagegen berechtigt zu schönen Hoffnungen. Wir führten uns dort durch einen dreitägigen Temporärverkauf ein, und dessen Leiterin, Frau Nyffeler-Langner, übernahm später die ständige Filiale. Damit besitzen wir heute, über die ganze Schweiz verteilt, 13 SHS-Verkaufsstellen. Leider müssen wir auch dieses Jahr wiederum melden, dass unsere Beziehungen zur welschen Schweiz immer lockerer werden; nur Neuenburg steht treu zu uns, dagegen fehlt jede Beziehung zu Genf und Lausanne. Wir bedauern dies aufrichtig, denn unsere welschen Freunde halfen seinerzeit bei der Gründung des SHS tatkräftig mit, und darum hoffen wir, dass ein geeignetes Zusammenarbeiten sich wiederum ermöglichen lasse. Auch im

Engadin gelang es uns bis heute nicht, festen Fuss zu fassen.

Dank dem Entgegenkommen der Ortsgruppe Bern des schweizerischen Werkbundes konnten wir in den schönen Räumen, in denen der Werkbund seine Weihnachtsausstellung zeigte, im Dezember einen mehrtägigen Verkauf durchführen. In den künstlerisch fein gegliederten Räumen wirkten unsere SHS-Waren besonders vorteilhaft. Ebenfalls recht erfreulich gestaltete sich ein Verkauf in Zürich. Wir spannten dort mit dem Verein für Heimarbeit im Berner Oberland zusammen und hatten im obern Stock des Glockenhofes in geräumigen Lokalen unsere Stände eingerichtet. Dem Obmann der zürcherischen Vereinigung für Heimatschutz, Herrn Usteri-Faesi, der diesen Verkauf vorbereiten half, und der zahlreiche Zürcherdamen als Verkäuferinnen warb, sei auch an dieser Stelle wiederholt unser Dank ausgesprochen.

Unsere Geschäftsstelle an der Schwanengasse 7 in Bern erweiterten wir zur eigentlichen Verkaufsstelle, indem wir eine grosse Vitrine und besondere Verkaufstische aufstellten. Dank der Rührigkeit unserer Geschäftsführerin und der vielen Geschäftsbeziehungen, die sie besitzt, ist der Umsatz unserer Verkaufsstelle ein recht günstiger.

Der Basler Kunstkredit 1925

Das Programm für den Basler Kunstkredit, diese so ausserordentlich dankenswerte Institution des Kantons Baselstadt, ist soeben erschienen. Wir haben in der Wettbewerbschronik des letzten Heftes die allgemeinen Wettbewerbe publiziert und bringen hier die offizielle Mitteilung der Kommission an die Presse zum Abdruck. Sie lautet:

Das Programm des Staatlichen Kunstcredits von 1925 ist das siebte seit dem Bestehen des Kunstcredits. Zum ersten Male ist es durch den Wegfall der Bundessubvention genötigt, sich mit dem kantonalen Kredite zu begnügen und seine Aufgaben dementsprechend zu beschränken. Trotzdem veranschaulicht es das weite und vielseitige Gebiet der öffentlichen Kunstpflege mit ihren fruchtbaren Anregungen für den einzelnen Künstler wie mit den durchzuführenden Werken, deren Verwirklichung nicht immer so leicht ist, wie dies vielfach vorausgesetzt wird. Die mehrjährige Erfahrung ermöglichte die allmähliche Ausbildung einer Tradition, die nur auf Grund der praktischen Resultate gewonnen werden kann

Neu ist im diesjährigen Programme einmal der Verzicht auf eine allgemeine Konkurrenz für die Durchführung der grossen malerischen Aufgabe. Sie besteht darin, die Aula der Töcherschule farbig umzugestalten und künstlerisch auszuschnücken. Hier wurde es als richtig empfunden, einmal einen zusammengehörigen Kreis mit dieser Aufgabe zu betrauen, der zum vorneherein Garantie für eine abgeklärte Ausführung bietet. Es ist dies die mittlere Generation baslerischer Maler, deren Repräsentanten: Paul Barth, Paul Burckhardt, Numa Donzé, Werner Koch, Hermann Meyer und Heinrich Müller nebst den Ersatzleuten Ernst Dick und Ernst Buchner zur Beteiligung eingeladen wurden. Der Verfasser des für die Ausführung vorgeschlagenen Entwurfes erhält einen Preis von 1000 Fr. Für die Ausführung des bildlichen Schmuckes sowie für die Ueberwachung der handwerklichen Arbeiten sind weitere 4000 Fr. vorgesehen. Die übrigen Teilnehmer erhalten eine Entschädigung von je 500 Fr.

Neben dieser Aufgabe, die den künstlerischen Schmuck einer unserer Schulen an einem markanten Orte bestimmt, sind noch zwei direkte Aufträge vorgesehen. Ein Vertreter der älteren Generation, der geschätzte Landschaftler Karl Theodor Meyer, erhält den Auftrag, eine Landschaft zu radieren (Honorar 1000 Fr.) und neben ihm ein Vertreter der Jungen, Erik Bohny, einen Bildnisauftrag mit einem Sujet aus dem heutigen Volksleben unserer Stadt (Honorar 1000 Fr.). Endlich sind 500 Fr.

für Ankäufe bei der Basler Malerin Marie Lotz bestimmt worden.

Die allgemeinen Konkurrenzen sind deswegen nicht zu kurz gekommen. Sie wurden bloss auf jene Gebiete beschränkt, die entweder als Ideenkonkurrenz die Möglichkeit vorläufiger Abklärung boten oder nach bisherigen Erfahrungen einen guten Erfolg erhoffen liessen. In die erste Kategorie gehört der allgemeine Wettbewerb zu Vorschlägen für die farbige Behandlung der Häuser am Andreasmarkt. Gemeinsam mit dem Heimatschutz soll hier versucht werden, den Reiz eines alten Stadtbildes wieder zu wecken und unsere Künstler und Architekten an solchen Aufgaben zu üben, die sich dann bei glücklichem Ausfall des Wettbewerbes gemeinsam mit den Beteiligten verwirklichen liessen. Auf ein anderes, nicht minder wichtiges Gebiet öffentlicher Kunstpflege weist der Ideenwettbewerb für die Ausgestaltung der Solitude zu einem öffentlichen Park hin. Mit verhältnismässig wenig Aenderungen soll versucht werden, den Charakter dieser Anlage zu steigern, die geschmacklosen, heute noch üblichen staatlichen Banktypen und Kandelaber mit ihrem schlechten Aufbau durch gute Vorbilder zu ersetzen und vor allem zu verhüten, dass dieser Park, wie das leider beim Margrethengute geschah, in absehbarer Zeit seines Charakters entkleidet und in Tennis-, Turn- und Pflanzplätze aufgeteilt werde. Die Konkurrenz für den Andreasmarkt sieht eine Preissumme von 2000 Fr., diejenige für die Solitude eine solche von 3500 Fr. vor. Die dritte allgemeine Konkurrenz für eine Bühnenszenierung am Stadttheater fusst auf den guten Erfahrungen vergangener Jahre. Diesmal sind zwei Opern, Mozarts »Zauberflöte« und Webers »Freischütz«, ausgeschrieben und zur Prämierung wie zur Honorierung für die Mitarbeit an der Ausführung 4000 Fr. zur Verfügung gestellt.

Als plastische Aufgaben sind zwei engere Wettbewerbe für Brunnenanlagen vorgesehen. Zum einen für die neue Siedlung der Landgesellschaft Gundeldingen werden die Bildhauer Rosa Bratteler, Paul Roth und Max Varin eingeladen (Honorar je 500 Fr., Ausführung 3000 Fr.). Als zweiter Wettbewerb war ursprünglich eine Brunnenfigur für den Hof des Volkshauses vorgesehen. Nach der direkten Erteilung des Auftrages durch das Baudepartement trat die Konkurrenz für einen Brunnen im Hofe des Pestalozzischulhauses an dessen Stelle. Zur Teilnahme sind die Bildhauer Otto Roos, Louis Weber und Franz Wilde eingeladen (Honorar je 500 Fr.). Ausserdem wurde, dem Wunsche der Universität folgend, ein direkter Auf-

trag zur Schaffung eines Modells einer Nietzsche-Büste erteilt und zwar an Bildhauer A. Zschokke, dessen kauerner Knabe für den Brunnen der Insschule so viel Freude bereitet hat (Honorar 500 Fr.).

Spezifisch baslerischen Einschlag besitzt ein kleinerer, aber allgemeiner Wettbewerb für Fastnachtlarven, der von der Firma Métraux-Bucherer finanziert wird (Preissumme 600 Fr.) und es ermöglichen soll, diesen Zweig des Kunstgewerbes in Basel einzubürgern.

Ein letzter allgemeiner Wettbewerb bietet sich den Malern und Graphikern für die Schaffung von Plakatenwürfen der internationalen Ausstellung, die im kommenden Jahre für Binnenschifffahrt und Wasserkraftnutzung

abgehalten werden soll. Als Preissumme und für die Ausführung, d. h. für die druckfertige Uebertragung auf den Stein stehen insgesamt 2000 Fr. zur Verfügung. Ein bescheidener Beitrag zur graphischen Ausgestaltung staatlicher Drucksachen soll endlich der Auftrag sein, den Ernst Keiser erhält, Umschlag und Titelblatt des Mitgliederbuches der Witwen- und Waisenkasse baslerischer Staatsangestellter zu entwerfen (Honorar 100 Fr.).

Um den Wünschen der Künstler entgegenzukommen, ist der Ablieferungstermin möglichst spät, nämlich auf den 8. November 1925 angesetzt worden. Die Programme und Unterlagen für die ausgeschriebenen Entwürfe sind beim Erziehungsdepartement, Albangraben 2, zu beziehen.

C h r o n i k

VON KÜNSTLERN UND GELEHRTEN

Anlässlich der Feier ihres 75-jährigen Bestehens hat die Deutsche Technische Hochschule in Brünn den Professoren der Eidgen. Technischen Hochschule Dr. F. Prásil, Rektor A. Rohn und Direktor M. Ros, in Würdigung ihrer Verdienste auf dem Gebiete der Wissenschaft und Industrie, die Würde eines Doktors der technischen Wissenschaften ehrenhalber verliehen.

BERUFUNGEN UND WAHLEN

Hochbauamt des Kantons Aargau. Der Regierungsrat hat an Stelle des von seinem Amte zurückgetretenen Herrn H. von Albertini den bisherigen Adjunkten Herrn J. Wipf von Marthalen (Zürich) in Zofingen zum Hochbaumeister des Kantons Aargau gewählt.

Hochbauamt Frankfurt a. M. Prof. Martin Elsaesser, Direktor der Kunstgewerbeschule in Köln, wurde als künstlerischer Leiter des Hochbauamtes Frankfurt a. M. verpflichtet.

DIE SCHWEIZER VERTRETUNG IN DER INTERNATIONALEN JURY DER PARISER KUNSTGEWERBE-AUSSTELLUNG

Die 14 Vertreter, welche die Schweiz gemäss dem in Paris festgesetzten Verteilungsprinzip in die internationale Jury abzuordnen hat, wurden durch eine kleine Kommission bestimmt, der die Herren Baud-Bovy als Präsident des Ausstellungskomitees, Gilliard als Vertreter des «Oeuvre», Dr. Gantner als Vertreter des S. W. B. und Boos-Jegher als Vertreter der Aussteller angehörten. Die definitiven Nominierungen sind folgende (die eingeklammerten Namen bezeichnen die Stellvertreter):

I. Klasse 6, *Glasmalereien*: Alexandre Cingria, Locarno (Edmond Bille, Sierre).

II. Klasse 7, *Möbel und Innenausbau*: J. Freytag, Architekt, Zürich (Ch. Angst, Genf).

III. Klasse 10, *Uhren*: MM. Ducommun, Le Locle und Juillard, Cortébert (E. Frey).

IV. Klasse 11, *Keramik*: Paul Bonifas, Versoix (Arnold Hünerwadel, Zürich).

V. Klasse 13, *Textilien*: Frau Arp-Täuber, Zürich (Frl. Lucie Welti, Zürich).

VI. Klasse 14, *Gebrauchsgraphik*: B. Mangold, Basel (Dr. Gantner, Zürich).

VII. Klasse 15, *Buchkunst*: Dr. H. Kienzle, Basel und Henry Bischoff, Lausanne (Dr. Gantner, Zürich).

VIII. Klasse 20, *Stickereien*: Nef, St. Gallen und Devaux, Genf (Zürcher, St. Gallen; Dubied, Neuchâtel).

IX. Klasse 24, *Bijouterie*: M. Dufaux, Genf (A. Stockmann, Luzern).

X. Gruppe V, *Schulen*: Paul Perret, Lausanne (Baud-Bovy, Genf).

Die Vertreter in den Klassen 10 und 24 wurden von den betreffenden Berufsorganisationen bezeichnet.

*

Die Arbeit dieser Klassenpreisgerichte wickelte sich vom 24. Juli bis 4. August ab. Ihre Präsidenten bildeten zusammen ein oberes Preisgericht, das im September zusammentritt und an welches bei Unstimmigkeiten appelliert werden kann, und die letzte Entscheidung trifft endlich ein aus den Generalkommissären der einzelnen Länder gewähltes Kollegium.